

Matthias Schramm
waldelegie.

Was ist der Rand vor mir,
und wo führt er hin? In die Mündung des Waldes?
Der diese wiesenen Wimpern zu Tannen aufschlägt?
Hier sitzen gern die Schmerzgeschädigten,
in den Intensivstationen der Weiden,
neben Mais mit Kolbenkaliber
und einem Hauch von Kuh,
kämpfen sie gegen den Kollaps ihrer Natur.
Wohin sollten sie auch gehen?
Strukturbestand von haarig zu hart und holzig,
von seidig und scharf zu stachelig und harzig.
Hier schreiben aufgeplatzte Landungslarven
ihre eigenen Sprachen:
eingeschweißt in Amnionhaut, adrig und transparent
im Vakuum der Kükenembryonen der Birken: *c'est la vie!*

Und das Geheimnis des Holzes will
nur sich selbst auf den Grund gehen.
Nur sein ist das *ikigai*.
Hier versagen deine Neurosen,
wenn sie dich schnäuzeln.
Moos, moos, moos und moos.
Das Eine gibt Sauerstoff, das Andere ampfert
sich sauer. Feuerwanzen in Flackstellungen
am Keloid der Bäume suchen keine Deckung. Also
wundere dich nicht!
Wundere dich nicht über Wunder.
Hier liegt Heilung
und hier wirst du nicht wunder.

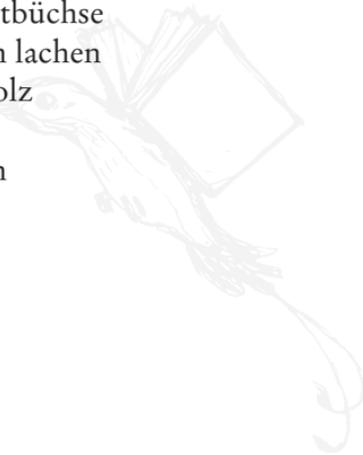
Ja, ich schrieb einst etwas über Stille mündung!
Und der Wald schläft wie die Wiese,
fast in trauriger Stille.

Matthias Schramm
die traurigkeit über zerbrochene berge.

Ich war nicht immer so allein wie heute.
Dem Schnee schaute ich beim Klavierspielen zu.
Der Wind war auf dem Sprung durch den Fensterspalt
zu den Wohnzimmerblumen. Es huschelte und staubte viel.
Die Hecke an der Straße war die Sehnsucht der Vögel.
Wen rief ich an mit Geschichten von fernen Blicken?
Wen würgte ich ab? Hielt ich die Luft an? Oder ging ich
durch die Atmung des Weges, nach vorn zum Berg,
den Himmel abzusplittern? Meine
Schritte waren Regen und meine Fußspuren ein Gesang.
Ein Gang durch das Gehen im hörbaren Wind.
Ich war ein Ast im Wind,
bewegte mich nicht ohne Grund nach unten,
legte mich auf den Sternenmund
und schenkte meiner Straße ein Lächeln. Noch
nie war etwas Raues so zart.
Asphalt konnte glänzen. Er war warm.
Eine Existenz ohne Bewegung ist keine
Einsamkeit.

Matthias Schramm
sei wie ein gesang

sei wie ein gesang
das sagt die lyrik
so wurde ich gesang
dem fährmann aus mondlicht
überreiche ich mein leid
im postkartenformat
die erinnerung an sterne
aus vaters blechbrotbüchse
überreiche ich mein lachen
mit einem streichholz
und gefalteter stille
überreiche ich mich
ohne körper
ins papier
als wort
und singe
und schreibe
mich aus.



© 2024 Matthias Schramm
© dieser Ausgabe 2024 kul-ja! publishing

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Autors oder des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.